



WERTPAPIER-VERWALTUNGS-  
GESELLSCHAFT MBH

## Marktkommentar September 2017

Wieder einmal hat der in der Vergangenheit oft schwierige Monat September die Anleger überrascht. Obwohl im Vormonat geopolitische als auch geldpolitische Unsicherheiten das Marktgeschehen fest im Griff hatten und weitere Kursabschläge befürchtet wurden, befreiten sich die Indizes aus dieser Umklammerung und schlossen mit überdurchschnittlichen Kurszuwächsen. Der DAX-Index beendete den Monat sogar mit einem Plus in Höhe von 6,41%. Hierfür maßgeblich verantwortlich zeichnete wieder einmal die Europäische Zentralbank. Nicht nur, dass die Prognose zum Bruttoinlandsprodukt, die im Juni noch bei 1,9% für 2017 lag, auf 2,2% erhöht wurde, Mario Draghi gab darüber hinaus keine konkreten Hinweise zum Ausstieg aus der ultralockeren Geldpolitik. Stattdessen betonte er, dass das Anleihekaufprogramm so lange weiterlaufen werde, bis die Inflation substanziell angestiegen sein wird. Trotz der leicht auf 1,5% gestiegenen Inflationsrate machte er zum Monatsende im Europäischen Parlament deutlich, dass eine weitere „sehr umfangreiche geldpolitische Unterstützung“ notwendig sei, um den Aufwärtstrend fortzusetzen. So erklärt sich auch die gute Stimmungslage ausgedrückt durch den von der Europäischen Kommission berechneten Economic Sentiment Indicator (ESI), der auf den höchsten Stand seit 2007 angestiegen ist. Dass Deutschland einen großen Anteil zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der EU beiträgt, wird durch die Meldung des Branchenverbandes der deutschen Exporteure (BGA) in diesem Monat unterstrichen, der seine Wachstumsprognose für 2017 verdoppelte und von einem Anstieg der Ausfuhren um 5 Prozent ausgeht. Diese für Europa und im Besonderen für Deutschland guten Zukunftsaussichten, die auch nicht durch die schwierige Sitzverteilung im neuen Deutschen Bundestag gedämpft wurden, erhielten darüber hinaus keine Störfeuer durch Meldungen jenseits des Atlantiks.

Ganz im Gegenteil: Die Ankündigungen der FED-Chefin Janet Yellen, die Leitzinsen in den USA weiter anzuheben, werden dahingehend gedeutet, dass die Wirtschaft sich in einer anhaltend robusten Wachstumsdynamik befindet und der Dollar somit wieder an Stärke gegenüber dem Euro gewinnen sollte. Vor diesem Hintergrund bekam die von Präsident Donald Trump angekündigte größte Steuerreform seit mehr als drei Jahrzehnten, nach dessen Plänen der Spitzensteuersatz für Unternehmen und Privatpersonen drastisch sinken soll, besondere Aufmerksamkeit. Dass die wichtige Frage zur Gegenfinanzierung nicht nachhaltig thematisiert wurde, zeigt sehr deutlich, dass man in den nächsten Monaten sehr genau auf die weitere Nachrichtenlage achten muss, zumal auch das Überschreiten der Schuldenobergrenze erst im letzten Moment durch eine Zwischenfinanzierung, die bis zum 15. Dezember Gültigkeit hat, abgewendet werden konnte. Die gemeldeten Zahlen von der Konjunkturseite zeigten ein gemischtes Bild. Neben eines etwas verbesserten Wachstums (BIP) im 2. Quartal (annualisiert +3,1% [+0,1%]) und einer deutlich erhöhten Produktivität +1,5% (erste Schätzungen lagen bei 0,9%), erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 4,3% auf 4,4% während sich die Auftragseingänge der US-Industrie um 3,3% im Juli verringerten.